

Zeitschrift: Die Glocken von Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 79 (2002)
Heft: [10]

Artikel: Zu Gast bei einer Engelberger Tochter : mein Studienjahr in Mount Angel Abbey (USA)
Autor: Tuor, Andri
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1030518>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu Gast bei einer Engelberger Tochter

Mein Studienjahr in Mount Angel Abbey (USA)

Fr. Andri Tuor

Ich hatte im vergangenen Studienjahr (2001/2002) die Möglichkeit, im äussersten Westen der USA, am Mount Angel Seminary in Oregon, Theologie zu studieren. Das *Mount Angel Seminary* wird von der Abtei Mount Angel getragen und ist das Priesterseminar von mehreren Diözesen. Das Kloster Mount Angel wurde im 19. Jahrhundert von der Benediktinerabtei Engelberg gegründet.

Eine katholische Erfahrung

Wieder in die Schweiz zurückgekehrt, blicke ich auf eine sehr gute, intensive Zeit voller Herausforderungen zurück. Es galt, ein Studium in einer mir nicht geläufigen Sprache und mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen zu meistern, mich in die Lebensart der Amerikaner und im Besonderen in das klösterliche Brauchtum von Mount Angel Abbey einzuleben. Es war für mich als Schweizer eine bereichernde Erfahrung, zusammen mit Studenten aus Samoa, Mexiko, Ungarn, den Philippinen, Vietnam, Korea und aus den verschiedensten amerikanischen und kanadischen Diözesen zu studieren. Das Katholische, das Umfassende unserer Kirche wurde für

Frater Andri Tuor (28), aus dem bündnerischen Sumvitg und aufgewachsen in Weinfeldern TG, liess sich am Freien Katholischen Lehrerseminar St. Michael in Zug zum Primarlehrer ausbilden; er übte diesen Beruf von 1996 bis 1998 in Arth SZ aus. 1998 trat er ins Kloster Engelberg ein, wo er am 25. September dieses Jahres die feierliche Profess ablegte. Zurzeit studiert er in Innsbruck Theologie.

mich eindrücklich erfahrbar. Die Stimmung unter den Studierenden war offen und freundlich. Hingegen wirkte für mich die teilweise stark nach aussen gezeigte Frömmigkeit als übertrieben, und die Sehnsucht einzelner Studierenden zurück zur Kirche des 19. Jahrhunderts empfand ich als fremdartig und schwierig.

Rührend war die Verbundenheit der Mönche von Mount Angel mit der Mutterabtei. Engelberg war überall präsent: in der Bezeichnung von Kursräumen des Gästehauses, im kleinen Klostermuseum, auf Gemälden und Fotografien oder in diversen Bräuchen des Klosteralltages. Nach Besuchen in anderen Abteien mit Schweizer Wurzeln stellte ich fest, dass Mount Angel das wohl schweizerischste Kloster in den USA ist. Die Gemeinschaft legt heute noch grossen Wert darauf, wirklich das «*New Engelberg*» der Neuen Welt zu sein. Dieses Bestreben wird mit einem Blick in die Geschichte verständlich.

Ein Blick in die Geschichte

Am 3. Juni 1882 beschloss das Kapitulum von Engelberg, in Amerika eine zweite Gründung einzuleiten. Zuvor hatten 1873 die Engelberger Mönche ein Kloster in Missouri (*Conception Abbey*) gegründet. Sie waren damals vom dortigen Ortsbischof, Bischof Hogan von St. Joseph, angeworben worden, um in seiner Diözese eine Benediktinerkolonie zu gründen und die Seelsorge und schulische Ausbildung für die zahlreichen deutschen und irischen Einwanderer zu übernehmen. Der damalige Abt von Engelberg, Anselm Villiger

(1866–1901), ging mit grosser Weitsicht auf dieses Angebot ein, nicht zuletzt weil durch den Kulturkampf die Schweizer Klöster in ihrem Fortbestand gefährdet waren und man im Gegensatz dazu in Amerika mit offenen Armen empfangen wurde. Die Patres Frowin Conrad und Adelhelm Odermatt waren die Engelberger Pioniere in Missouri, die bald von weiteren Brüdern aus der Schweiz unterstützt wurden. Mit der Hilfe der Erzabtei St. Meinrad im Bundesstaat Indiana, die 20 Jahre vorher von Einsiedeln aus gegründet worden war, wurden am 8. Dezember 1873 im neu errichteten Kloster von Conception die ersten Novizen aus der Schweiz eingekleidet. Trotz Schwierigkeiten und unter vielen Opfern entwickelte sich das Kloster erfreulich und konnte 1881 zur Abtei erhoben werden. Da der erste Abt von Conception Abbey, Frowin Conrad (1833–1923), von der monastischen Erneuerungsbewegung von Beuron (Süd-deutschland) angetan war und er die Beuroner Reformen in seinem Kloster einführen wollte,

zog er zeitweilig den Unwillen von Engelberg und von einigen seiner Mitbrüder auf sich. So billigte am 3. Juni 1882 das Kapitel von Engelberg den Wunsch von Pater Adelhelm Odermatt (1844–1920), zusammen mit vier Patres und zwei Brüdern eine zweite Gründung einzuleiten, die ganz in der Tradition des Heimatklosters Engelberg stehen sollte. Die Suche nach einem geeigneten Platz fand nach längerer Zeit ihr erfolgreiches Ende mit der Wahl eines Hügels im fruchtbaren Willamette Valley von Oregon im Nordwesten der USA. Dort fühlten sich Pater Adelhelm und seine Gefährten wie zu Hause. Sanfte Hügel, schneebedeckte Berge am Horizont und weites, saftig grünes Land sorgten dafür. Unter der Bezeichnung Engelberg – *Mount Angel* – wurde in kurzer Zeit ein Priorat mit Kirche und ein Priesterseminar mit Kollegium gebaut. Die Mönche übernahmen die Seelsorge in der Pfarrei einer nahen deutschen Kolonie (1867 gegründet; heute *St. Mary Parish*). Auf Vorschlag von Pater Adelhelm wurde mit der



Flugaufnahme der Abtei Mount Angel (Oregon, USA): Kloster und Kirche (oben), Priesterseminar, Bibliothek und Kollegium (links), Gästehaus (unten)

Zeit der Klostername Mount Angel auch auf die deutsche Kolonie übertragen, die sich bis heute zu einem rund 3000 Einwohner zählenden Dorf entwickelt hat. Die junge Klostersgemeinschaft brauchte Jahre und die grosszügige Unterstützung des Schweizer Mutterklosters, um seine enormen Anfangsschwierigkeiten zu überwinden. Erschwerend waren vor allem die beiden Klosterbrände von 1892 und 1926, welche innerhalb von Stunden die Arbeit von Jahrzehnten zerstörten. Mount Angel wurde 1904 zur Abtei erhoben und gehört heute zu den angesehensten und blühendsten Abteien des Westens der USA. Das Kloster erstarkte so sehr, dass es selber wieder Neugründungen wagen konnte: 1939 in Kanada (*Westminster Abbey*, Vancouver B.C.), 1965 im eigenen Land (*Monastery of the Ascension*, Idaho) und 1966 in Mexiko (*Monasterio de Nuestra Señora de los Angeles*, Cuernavaca).

Aus dem kurzen Blick in die Geschichte von Mount Angel Abbey werden die unterschiedlichen Ursprünge von Dorf und Abtei klar: Das Kloster fühlt sich der Tradition der Schweizer Benediktiner verpflichtet, das Dorf am Fusse des Klosterhügels ist hingegen durch deutsches Erbe geprägt, obwohl heute beide den gleichen Namen tragen. So wird verständlich, dass in Mount Angel jedes Jahr im September ein von Zehntausenden besuchtes «Oktoberfest» stattfindet und keine Schweizer «Sennenhilbi». Doch die Amerikaner können die verschiedenen Wurzeln kaum mehr unterscheiden und lassen alles zu einem alpenländischen Ganzen verschmelzen.

Eine Enttäuschung

Da die Benediktiner von Mount Angel noch immer das neue Engelberg sein wollen, ist es für sie wichtig, nach authentischen Engelberger Klosterbräuchen zu leben. So wurde ich immer wieder gefragt, ob dieser oder jener Brauch demjenigen des Mutterklosters entsprechen würde. Die Enttäuschung war dann jeweils gross, wenn ich erklären musste, dass in Engelberg mittlerweile einige Bräuche modifi-

ziert oder gar abgeschafft seien. Bei der Ewigen Profess z. B. wirft sich der Neuprofesse zur Gabenbereitung auf den Boden und wird mit einem schwarzen Totentuch zugedeckt, bis er nach der Doxologie neu auferstehen darf («*Mystical Burial*») – nach amerikanischer Art mit dramatischem Filmmusik-Orgelspiel untermalt. Es handelt sich um einen Brauch, den wir in der Schweiz seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil aus theologischen Gründen nicht mehr pflegen. Abgesehen von diesen für mich ein bisschen archaisch und theologisch problematisch wirkenden Bräuchen, gefiel mir die Art und Weise, wie Liturgie gefeiert wird. Ich staunte vor allem, wie lebendig die Sonntagsgottesdienste sind, besonders in den Pfarreien. Das Bemühen um eine gute Spiritualität und das Suchen nach dem richtigen monastischen Weg für das neue Jahrhundert ist in Mount Angel deutlich spürbar. Der neue Abt Nathan Zodrow, bei dessen Benediktion ich das Mutterkloster Engelberg vertreten durfte, versteht es ausserordentlich gut, die Gemeinschaft dabei zu begleiten und zu führen. Er will die Mitbrüder wieder neu zum *Benedictine Way of Life* nach der Art von Mount Angel/Engelberg gewinnen. So ist ihm ein guter familiärer Zusammenhalt in der Gemeinschaft besonders wichtig. Mount Angel hat meines Erachtens ein grosses Potenzial für die Zukunft. Die gute klösterliche Atmosphäre zieht viele junge Menschen an. Und nicht wenige von ihnen bleiben ein Leben lang.

Ein Besuch in Mexiko

Ein besonders eindrückliches Erlebnis war für mich der Besuch bei den Engelberger «Enkelkindern» in Mexiko (Monasterio de Nuestra Señora de los Angeles in Cuernavaca*). Die junge und dynamische Gemeinschaft wurde 1966 von Mount Angel aus gegründet. Sofort habe ich mich in Mexiko wohl gefühlt. Der Grund dafür lag wohl in der schlichten Fröhlichkeit der Menschen und in der reichen Kul-

* Über dieses Kloster wird in einer kommenden Ausgabe unserer Zeitschrift ein eigener Bericht erscheinen.

tur des Landes. In Mexiko fand ich Tradition und Identität, wo hingegen die jüngeren Vereinigten Staaten von Amerika für mich stets ein (nicht unsympathischer) Zusammenschluss von verschiedenen Ethnien unter einer einheitlichen Ideologie (Freiheit, Wohlstand, Individualität usw.) darstellen. Zu wünschen ist, dass die meist noch sehr jungen Mönche von Cuernavaca tiefe Wurzeln bilden, damit ein tragfähiges, stabiles klösterliches Leben möglich wird. Die Fröhlichkeit, Grosszügigkeit, Gastfreundschaft und Ausstrahlung der Menschen, trotz oder gerade wegen der sehr einfachen Lebensumstände, werde ich nicht mehr vergessen.

Ein weinendes Auge

Der Rat eines Freundes, doch noch länger als nur ein Jahr in Oregon zu bleiben, um mein Amerikanisch zu perfektionieren, reizte mich. Doch letztlich bleibt mein derzeitiges Ziel eine möglichst breite theologische Ausbildung.

Das Mount Angel Seminary vermittelt aus meiner Sicht eine pragmatische, spirituelle, eher kirchlich konservative, relativ unkritische Theologie, die mit schulischen Methoden arbeitet und mit einem apologetischen Hauch durchzogen ist. An europäischen Universitäten wird bekanntlich eher eine fundierte, breit abgestützte, intellektuelle Theologie gelehrt, deren Methode wissenschaftlich ist, aber immer noch mehr oder weniger unter einem «antirömischen Affekt» leidet und die spirituelle Dimension der Theologie zur Privatsache erklärt. Der Entscheid, mein Studium in Innsbruck abzuschliessen, wird wohl für meine spätere Tätigkeit und meinen Kontext sinnvoller sein. Doch ein weinendes Auge bleibt: Ich fühlte mich in der Klostersgemeinschaft von Mount Angel sehr wohl und in der wunderbar vielfältigen Landschaft von Oregon zu Hause.

Informationen über Mount Angel können abgerufen werden auf www.mtangel.edu.



Die Bibliothek des Klosters und Priesterseminars von Mount Angel (Innenansicht) findet weit herum grosse Beachtung. Sie wurde vom bekannten finnischen Architekten Alvar Aalto entworfen und 1970 vollendet.